

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

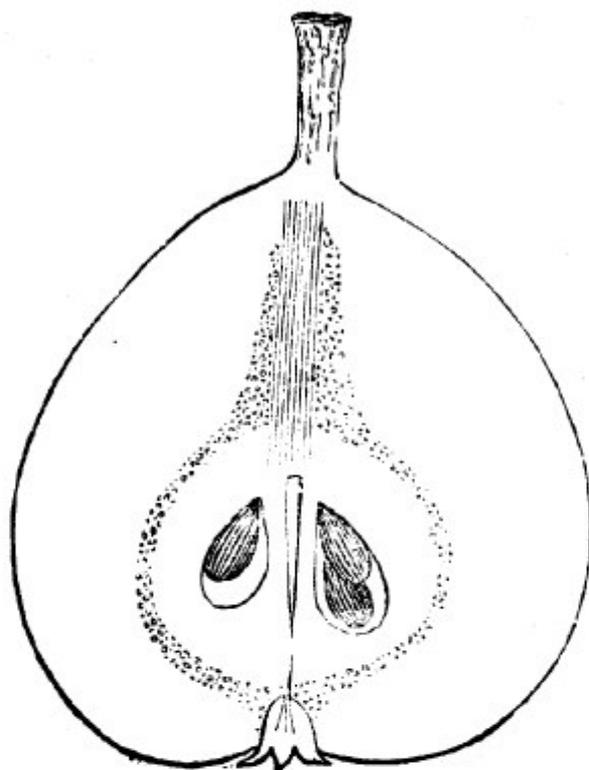
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Burchardts Butterbirn. Diel ** † S.

Heimath und Vorkommen: Diel benannte sie nach dem seligen Justizrath Burchardt in Landsberg an der Warthe; die Bezugsquelle derselben gibt er nicht an.

Literatur und Synonyme: Diel beschrieb sie kurz im syst. Verz. II. Fortf. S. 89 unter Nr. 355. — Danach Dittr. I. S. 664. — Vergl. auch Oberb. S. 287. Dieser findet sie sehr ähnlich der Colmar Neil (Diel R. & D. III. S. 80) und ebenso der Dillens Herbstbirn und zwar so, daß eine die andere ersetzen kann (Mon. I. S. 44) und kann ich diese Ähnlichkeit, wenigstens der Reife, die ich besitze, nur bestätigen. Zur Entscheidung über die wirkliche Identität gehören aber noch weitere Vergleiche. — Von einer andern Burchardts Butterbirn, der man also II. hinzusetzen müßte (in Liegel's neuen Obstsorten II. S. 65 beschrieben), ist die vorliegende verschieden. Liegel hat diese von Herrn v. Hartwich als Burchardts Krembergerin, aber auch noch als Crassanno Stovon erhalten und sie würde besser unter einem von diesen letzteren Namen beizubehalten sein.

Gestalt: Diel beschreibt sie als eiförmig, darunter ist aber bei ihm meist eirund zu verstehen. Man kann die Form als eirund, etwas breit oder bauchig, fast kreffelförmig, doch oben stark abgestumpft, unten stumpfspitz bezeichnen. Die Größe gibt Diel auf $2\frac{1}{2}$ " Breite, oft keine $2\frac{1}{4}$ " Höhe an. Nicht selten sei sie bedeutend größer. (Die hier an

einer freistehenden Pyramide erzeugenen Früchte hatten sämmtlich die Form der Abbildung, einzelne waren aber noch breitbauchiger, andere auch mehr eiförmig, und so verhielt sich auch meist Colmar Neil.)

Kelch: mäßig groß, offen oder halboffen, aufrecht, etwas weißwollig, ziemlich weit, oft tief eingesenkt.

Stiel: bis $\frac{3}{4}$ " lang, holzig, nach unten fleischig, oben braun, sitzt etwas vertieft zwischen Höckern oder verliert sich auch ohne Absatz in die Frucht.

Schale: licht citronengelb, hier und da noch etwas grün durchschimmernd, meist ohne Rötze, doch fein grün und gelbbraun punkirt, auch häufig mit feinem zersprengten Roste.

Fleisch: gelblichweiß, fein, halbschmelzend oder schmalzartig (nach Viel aber ganz schmelzend) und von fein zimmt- oder calmusartigem Geschmack (Viel bezeichnet ihn als sehr angenehm gewürzhaft, etwas alantartig süß). Von Colmar Neil ist es nach Oberdieck nur durch vermehrte Süßigkeit unterschieden.

Kernhaus: verhältnißmäßig, mit wenigen, oft unvollkommenen Kernen; im Umkreise ist es öfter mit feinem Gries umgeben.

Reife und Nutzung; Mitte bis Ende Oktober, bisweilen in warmen Jahren schon Mitte Sept. Hier hat sie sich auch mitunter bis 10. Nov. gehalten. Ist immer noch eine wohlgeschmeckende Tafelbirn.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst stark, trägt früh und reich. Nach Oberd. krümmen sich seine Triebe in der Jugend stark hörnerartig und hierin findet er ebenfalls noch eine Verschiedenheit gegen die Neil, die auch bei mir diese Eigenthümlichkeit nicht zeigt, überhaupt auch dauerhafter und gegen die Kälte weniger empfindlich zu sein scheint, während wir schon zwei Bäume der Burchardt durch Frost zu Grunde gegangen sind. Doch kann letzteres auch auf Zufall beruhen. — Die Blätter beider Sorten haben sonst gleiche Form, sind breitelliptisch, meist nach dem Stiele zu stark verschmälert, die Spitze ist meist halbaufgesetzt. Sie sind etwa $1\frac{1}{2}$ " breit, $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ " lang, glatt, nach dem Stiele zu ganzrandig oder undeutlich und stumpfgesägt, nach vorne hin fein-, ziemlich scharfgesägt, flach, Stiel ziemlich dünn und lang, Blätter deshalb meist überhängend — Blüthenknospen kegelförmig, fast stechendspitz. — Sommerzweige etwas stufig, glänzend gelbbraun, mit feinen ockergelben Punkten und etwas unebener Schale.